

## **Vermehrungsfläche von Sommergetreide in Deutschland 2021 verringert**

*Willi Thiel und Eric Preuß, Landwirtschaftskammer Niedersachsen für die Arbeitsgemeinschaft der Anerkennungsstellen für Saat- und Pflanzgut in Deutschland*

Während die Wintergetreidevermehrung um nicht ganz 6.000 ha auf vorläufig 96.916 ha verringert wurde, ging auch die Sommergetreidevermehrungsfläche um 829 ha auf jetzt 17.589 ha zurück. War es bei Wintergetreide überwiegend der Winterweizen der spürbar in der Vermehrung, weniger im Anbau, reduziert wurde, Stichwort Nachbau, ist es im Sommerbereich insbesondere Sommergerste. Gerade bei der Braugerste hat die Corona-Pandemie durch den verringerten Bierabsatz in Gaststätten und Restaurants deutliche Spuren hinterlassen. Daneben wurde die Aussaat in manchen Regionen und insbesondere auf Standorten mit etwas schweren Bodenverhältnissen durch wiederholte Niederschlagsereignisse etwas verzögert oder lief verzettelt ab.

Vor den Ausführungen zu den einzelnen Fruchtarten ist festzuhalten, dass es Aufgabe und Verpflichtung der Vermehrer ist, dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Normen im Rahmen des Anerkennungsverfahrens erfüllt werden. Dies gilt für Fragen des Besatzes einschl. der Sortenreinheit und dem Freisein von samenbürtigen Krankheiten bzw. dass diesbezüglich die gesetzlichen Anforderungen nicht überschritten werden usw.. Im Übrigen hält sich aber der Aufwand für diese Maßnahmen im Regelfall in engen Grenzen aufgrund der meist sehr guten Qualität des Ausgangsmaterials. Für die Selektion von abweichenden Typen und die Feldbesichtigung sind beispielsweise in der Sommergerste Merkmale wie die Anthocyanfärbung der Grannenspitzen sowie die Anthocyanfärbung der Deckspelzennerven sowie die Stellung der sterilen Seitenblüten hilfreich (Bild 1).

Die Vermehrungsfläche bei **Sommerweichweizen** liegt nun bei 1.711 ha, das sind 226 ha weniger als im letzten Jahr oder - 11,7 %. Etwas stärkere Rücknahmen erfolgten in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Thüringen. Die Hauptsorten sind wie im Vorjahr die Sorten Quintus, Servus und Lennox. Alle Sorten wurden im Vermehrungsumfang etwas eingeschränkt. Alle genannten Sorten verfügen nach Züchterangaben auch über eine Eignung zum Anbau als Wechselweizen, also Aussaateignung in später Herbstsaat.

**Sommerhartweizen** wird wie in der Vergangenheit überwiegend in Sachsen-Anhalt und Thüringen vermehrt. Am meisten vermehrt wurde nun die EU-Sorte Anvergur gefolgt von Durofinus. Die Sorte Duramonte belegt nun den dritten Platz.

Die Vermehrung von **Sommertriticale** wurde erneut reduziert und zwar von 452 ha auf nun 399 ha (- 11,7 %). Hauptvermehrungsregionen sind in diesem Jahr die Bundesländer Bayern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen. Hauptsorten sind die Sorten Dublet und neu an zweiter Stelle Tomcat, gefolgt von Somtri.

**Sommergerste** bleibt im Sommerbereich wie in der Vergangenheit die wichtigste Getreideart, verzeichnet aber in diesem Jahr in diesem Segment mit einem Minus von 1.254 ha den deutlichsten Rückgang (- 13,3 %). Nach dem 2018 und 2019 die Vermehrungsflächen mehr als 10.000 ha erreichten, liegt man nach 2020 auch in diesem Jahr mit 8.178 ha wieder spürbar darunter. Wie bisher sind die Hauptvermehrungsgebiete in Deutschland die Bundesländer Bayern, Thüringen, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt. Besonders starke Rückgänge sind in Sachsen, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Baden-Württemberg zu verzeichnen, während in Thüringen erneut eine Ausdehnung um 91 ha erfolgt ist. Insgesamt entfallen auf Westdeutschland rund 59 % der Vermehrungsfläche in Deutschland. Hauptsorten im Jahr 2021 sind die Sorten RGT Planet (1.516 ha) gefolgt von Amidala (1.223 ha) und Avalon (935 ha). Während Amidala im Vermehrungsumfang nahezu eine Verdoppelung erfuhr, wurden RGT Planet und Avalon spürbar im Vermehrungsumfang eingeschränkt, Avalon stärker als RGT Planet. Von Platz 7 im vergangenen Jahr ist nun die

Braugerstensorte Prospect mit nun 820 ha auf Platz 3 vorgerückt. An vierter Stelle folgt nun die Braugerste Leandra, eine Sorte mit Eignung zur Herbstsaat. Neu platziert in der Vermehrung wurde mit 672 ha die Braugerstensorte Lexy. Schließlich folgt Accordine, die von 813 ha auf nun 567 ha zurückgefahren wurde. Mit gut 500 ha folgt die Braugerstensorte Prospect und dann KWS Jessie, die um 297 ha auf nun 417 ha deutlich ausgedehnt wurde und schließlich die Sorte Solist. Erst dann folgt auf Platz zehn mit Applaus die erste Futtergerstensorte, die mit einem Plus von 46 ha nun auf 138 ha kommt. Insgesamt verfügen wir derzeit über 167 zugelassene Sommergerstensorten, wovon 65 vermehrt werden. Alleine die ersten fünf genannten Braugerstensorten, nehmen einen Anteil von fast 63 % ein und bereits die ersten drei Sorten erreichen gut 45 % Anteil an der Gesamtvermehrung. Das zeigt, dass gerade bei Braugersten weiterhin eine starke Fokussierung auf einige wenige Sorten gegeben ist. Scheinbar wächst aber auch das Interesse an Sommergerstensorten, die für eine Herbstsaat geeignet sind und über die längere Vegetationsdauer ggf. nochmals eine spürbare Ertragserhöhung generiert werden kann (Bild 2).

Einen erneuten deutlichen Aufschwung erfährt in diesem Jahr die Vermehrung von **Sommerhafer**. Dem Gesundfruchtcharakter dieser Fruchtart in Fruchtfolgen wird offenbar wieder mehr Bedeutung beigemessen. Gleichzeitig wird damit dem Biodiversitätsgedanken Rechnung getragen. Die Vermehrungsfläche wurde erneut ausgedehnt und zwar um 11,2 %, das sind 666 ha. Gegenüber 2019 ist das eine Zunahme von gut 1.400 ha. In der Angabe der Vermehrungsfläche ist auch der Rauhafer enthalten mit insgesamt 1.148 ha, was der Größenordnung des Vorjahres entspricht. Die Rauhaferarten haben damit einen Anteil von gut 17 % an der Hafervermehrungsfläche, ein vergleichbarer Wert wie in den Vorjahren. Hauptvermehrungsgebiete für Hafer im Westen sind die Bundesländer Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bayern. Im Osten liegen die größten Vermehrungsflächen in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und mit etwas Abstand Sachsen. Hauptsorte ist wie in den Vorjahren Max, der nun auf 2.107 ha (+ 410 ha) kommt, gefolgt von Lion (+ 427 ha) und Delfin. An vierter Stelle rangiert nun die Sorte Apollon. Dann folgt die Sorte Bison. Alle fünf Sorten sind Gelbhafer. Erst dann folgt mit Ivory die erste Weißhaferart (Bild 3). Als Besonderheiten spielen weiterhin eine Schwarzhaferart sowie zwei EU-Nackthaferarten (Bild 4) eine gewisse Rolle. Letztere geben ähnlich wie Weizen und Roggen beim Drusch die Spelze frei.

In der Vermehrung stehen, wie erwähnt, auch eine Reihe von Rauhaferarten (*Avena stri-gosa*). Der Rauhafer, auch Sandhafer genannt, wird für einen Zwischenfruchtanbau auch im Zusammenhang mit der Erzeugung von Biogas genutzt. Bei den Sorten steht mit einer Vermehrungsfläche von 623 ha die Sorte Giraffe jetzt eindeutig im Vordergrund, gefolgt von den Sorten Panache und Pratex. Erstere beiden Sorten haben die Plätze getauscht. In dem Maße wie Giraffe ausgedehnt wurde, erfolgte bei Panache eine entsprechende Rücknahme. Insgesamt kommen diese drei Sorten auf eine Vermehrungsfläche von 1.052 ha von insgesamt 1.148 ha Rauhafervermehrungsfläche. Teilweise erfolgt die Vermehrung mit einer Stützfrucht. In den Bildbeispielen (Bilder 5 und 6) handelt es sich dabei um Buchweizen.

Der **Sommerroggen** liegt in diesem Jahr mit 430 ha Vermehrungsfläche erkennbar über der Vermehrungsfläche des Vorjahres. Die meisten Vermehrungen stehen in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen, wobei die Sorte Arantes dominiert und außerdem die Sorte Ovid eine größere Rolle spielt.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Vermehrung des Sommergetreides moderat eingeschränkt wurde, mit besonders deutlichem Rückgang bei der Sommergerste aber deutlichem Plus in der Hafervermehrung. Insgesamt sind derzeit 419 Sorten von den acht verschiedenen Sommergetreidearten zugelassen, wovon 169 Sorten in Deutschland vermehrt werden. Davon entfallen alleine 65 Sorten auf den Bereich Sommergerste, 42 Sorten auf den Sommerweizenbereich und 40 Sorten auf Sommerhafer. Weitere Angaben zu den Vermehrungsflächen und den Sorten für den Winterungs- und den Sommerbereich können unter [www.ag-akst.de](http://www.ag-akst.de) eingesehen und heruntergeladen werden.

Bildvorschläge:

Bild 1: Deutlich ansprechbare Sortenunterscheidungsmerkmale wie Anthocyanfärbung der Deckspelzennerven, Stellung der sterilen Seitenblüten und Länge der Nebengranne bei Gerste

Bild 2: Geeignete Sommergerstensorte im Herbst ausgesät.

Bild 3: Besatz mit Fatuoiden (=Abweicher Bildmitte) und Flughäfer (= 0-Toleranz, rechts) kann in Hafervermehrungen große Probleme bereiten.

Bild 4: Beim Drusch von Nackthafer löst sich die Spelze ab.

Bilder 5 und 6: Rauhafervermehrungen werden auch häufiger mit Stützfrucht, hier Buchweizen, angelegt.